

Freizeitbeschäftigung: Sammler, Museumsfachleute, Kostümkundler, Kultur- und Militärgeschichtler, Soziologen, Entwerfer und Graveure von Zinnfiguren. Während der Börse kann man alles sehen, kaufen oder in Erfahrung bringen, was nur irgendwie mit Zinnfiguren in Zusammenhang steht. Das Kulturreferat der Stadt (8650 Kulmbach, Bauergasse 2, Tel. 09221/802-1) ist auch gern bereit, Altangebote, Einzelstücke und ganze Sammlungen zu treuen Händen zu übernehmen und auf der Börse zum Verkauf anzubieten. Das Deutsche Zinnfigurenmuseum gibt wieder einen Almanach mit einem Sammlungsinventar und einem Verzeichnis aller namhaften Zinnfigurenhersteller heraus. fr 197

Wunsiedel: Insgesamt 79 Vorstellungen umfassen die diesjährigen Luisenburg-Festspiele Wunsiedel vom 4. Juni bis 17. August auf Deutschlands schönster Naturbühne im Fichtelgebirge. Die künstlerische Leitung leigt wieder bei Dr. Christian Mittin. Auf dem Programm stehen Schillers „Wilhelm Tell“ (Premiere 28. Juni), Anzengrubers Lustspiel „Der Doppelselbstmord“ (Premiere 29. Juni), Brechts „Leben des Galilei“ (Premiere 19. Juli) und Otfried Preußlers Märchen „Der Räuber Hotzenplotz“ (Premiere 4. Juni). Regie führen Werner Kraut („Wilhelm Tell“), Konstantin Delcroix („Doppelselbstmord“), Dr. Christian Mittin („Leben des Galilei“) und Lothar Köster. Für die Hauptrollen wurden namhafte Darsteller deutscher und schweizerischer Bühnen verpflichtet. fr 192

Coburg: Mit seinem 200jährigen Bestehen rückt das Kupferstichkabinett der Kunstsammlungen auf der Veste Coburg wieder einmal in den Blickpunkt öffentlichen Interesses. Die nahezu 300.000 Blätter von etwa 5.000 Meistern aller Schulen Europas des 15. bis 20. Jahrhunderts umfassende Sammlung hat heute absolute Weltgeltung. Ihre Qualität ist ausgewiesen durch Handzeichnungen von Schongauer, Dürer, Cranach, Hans Bal-

ding Grien, Holbein, Urs Graf, H. S. Beham, Rembrandt, Wenzel Hollar, Rungendas, Riedinger und Chodowiecki. Die Druckgrafik – sie enthält Dürers Werk fast vollständig – präsentiert insbesondere auch die meisterlichen Schöpfungen der Niederländer, Italiener und Franzosen zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert. Um 1775 legte der damalige Erbprinz und spätere Coburger Herzog Franz den Grundstock für die seither ständig erweiterte Kupferstichsammlung, die 1919 mit anderen ehemals herzoglichen Vermögenswerten in den Besitz der Coburger Landesstiftung überging. Ein öffentlicher Studiensaal macht ihre Schätze seit kurzem jedem Kunstinteressenten zugänglich. fr 191

Nürnberg/Salzburg: 22. Sing- und Spielwoche für Jugend-, Volks- und Schulumusik in Salzburg mit Festspieltreffen. 1975. Anmeldung bei: Fränkischer Jugendmusik- und Kantatenkreis e. V., 85 Nürnberg, Schweinauer Hauptstr. 46a, Telefon: 66 21 04.

Bamberg: Das Historische Museum in der Alten Hofhaltung, neben dem Diözesanmuseum und der Altdeutschen Galerie in der Neuen Residenz die bedeutendste Bamberger Sammlungsstätte, ist umgestaltet worden. In einer Vitrine des Zunft-raumes sind jetzt kostbare Fayencen aus nahezu allen fränkischen Manufakturen zu sehen. Signierte Bamberger Jagdwaffen des 18. und 19. Jahrhunderts werden im neu geordneten Waffenraum gezeigt. fr 198

Im Fichtelgebirge unterwegs. Rund 400 Kilometer gekennzeichnete Wege erschließen dieses Wandergebiet. Im Herbst schmückt sich die Landschaft und zieht ihr farbenprächtiges Kleid an. Gerade die Mittelgebirge sind es, die hier besonders in Erscheinung treten. Das Fichtelgebirge mit seinen immergrünen Nadelwäldern und seinen eingebetteten gold- und kupferfarbenen Laubbäumen und den saftig-roten Beeren der Ebereschen läßt jetzt

eine Farbensymphonie erklingen. Das Fichtelgebirge zählt heute mit zu den beliebtesten bundesdeutschen Wandergebieten. Rund 400 Kilometer Wanderwege, durch den Fichtelgebirgsverein hervorragend gekennzeichnet, warten auf den Gast. In dem riesigen Mittelgebirgskomplex ist der Wald noch so, wie er zu Urväterzeiten war. Wenn es sich auch bei den Erhebungen im Fichtelgebirge nicht um „Bergriesen“ handelt, so ist es doch ein beglückendes Gefühl, wenn man den Gipfel des Ochsenkopfes, der Kösseine, des Waldsteins oder des Epprechtsteins bestiegen hat und den Rundblick über die weite Landschaft genießt. Vielfach gibt es auch auf den Berggipfeln Unterkunftshäuser, die zu einer deftigen Brotzeit einladen. Um das Fichtelgebirge kennenzulernen, muß man das Felsenlabyrinth der Luisenburg durchstiegen haben. Man wird dabei den Eindruck gewinnen, daß diese riesigen Felsblöcke auf übernatürliche Art in diese Landschaft gesetzt wurden. Wer mehr über das Volk des Fichtelgebirgsraumes, seine Sitten u. Gebräuche, erfahren will, sollte es nicht versäumen, das in Wunsiedel gelegene Fichtelgebirgsmuseum zu besuchen. Weitere Informationen gibt es beim Gebietsausschuß Fichtelgebirge, im Fremdenverkehrsverband Franken, 8672 Selb, Sandstraße 37a, Tel.: 092 87/27 59.

E. W. in st 5. 10. 74

Bamberg: Nach Mitteilungen aus dem Kultusministerium ist fest beabsichtigt,

in Bamberg eine Außenstelle des Landesamtes für Denkmalpflege seßhaft zu machen. Sie soll sich nicht nur um die denkmalgeschützten Bauten Bambergs u. Oberfrankens kümmern, sondern sich gleichzeitig auch der unterirdischen Kultur- und Baudenkmale annehmen. Nahezu 60 Prozent der bei Tiefbauarbeiten entdeckten Fundstätten seien vernichtet worden: ein schmerzlicher Verlust für den Bereich der vorgeschichtlichen Forschung.

fr 193

Erlangen: Erlangen wird 1976 Gastgeber für die Jahrestagung der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft sein. Die Gesellschaft und ihr Präsident, Graf Lennart Bernadotte, würdigen damit die besonderen Leistungen Erlangens im Sinne der 1961 beschlossenen „Grünen Charta von Mainau“. Deren wichtigste Programmpunkte: „Aufbau und Sicherung einer gesunden Wohn- und Erholungslandschaft, Agrar- und Industrielandschaft um des Menschen willen“. Seit vielen Jahren bemüht sich Erlangen mit sichtbarem Erfolg um die Schaffung einer solchen Infrastruktur, für die das Haupterholungsgebiet um den Raithsberg und das Modellprogramm der Staatsregierung am Dechsendorfer Weiher hervorragende Beispiele geben. Neben Hörsälen und Werkhallen setzt das Grün längst bestimmende Akzente im Erlanger Stadtbild.

fr 197

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Grieben-Reiseführer Bd. 120: **Fränkische Schweiz, Steigerwald, Nördliche Frankenalb, Hersbrucker Schweiz, Rangau, Nürnberg**. München: Thiemig 1973. 186 S., Karte als Beilage.

Polyglott-Reiseführer: **Franken**. München: Polyglott-Verlag 1974. 63 S., 20 Illustrationen, 24 Pläne und Karten.

Erich Mulzer: **Kurzinformation Nürnberg**. Gegenwart, Geschichte, Stadtbild.

Nürnberg: Carl 1972. 43 S., 48 Abb., 2 Pläne.

Zwei Reiseführer von gewohntem Erscheinungsbild und erprobtem Nutzen, daneben der neuartige Typus eines Stadtführers. Der „Grieben“, die aktualisierte Neuauflage eines erstmals 1957 erschienenen Bandes, bietet seine Fülle geographischer, historischer und vor allem praktischer Hinweise in der bewähr-